



NACHHALTIGKEITSBERICHT DER FLAMARIUM SAALKREIS GMBH & CO. KG

2024

Für das Berichtsjahr 2023

Inhalt

ÜBER DIE FLAMARIUM SAALKREIS GMBH & CO.KG	3
• Der schmale Grat zwischen Effizienz und Würde	7
UNSERE WERTE	9
ARBEIT MIT VIELEN ANSPRUCHSGRUPPEN	10
• Unsere Wertschöpfungskette	10
• Beispiele für die Einbindung unserer Kunden und Kooperationspartner in unsere Nachhaltigkeitsstrategie	12
FÜR DEN MENSCHEN UND DIE UMWELT – UNSERE NACHHALTIGKEITSZIELE	14
• Aus Tradition der Gesellschaft verpflichtet	15
• Soziales - Der Mensch steht im Mittelpunkt	16
• Achtung der Menschenrechte - Menschenwürde im Abschied	17
• Kultur - Bestattungskultur als gesellschaftliche Herausforderung	17
• Umwelt - Bestattungen im Einklang mit der Umwelt	19
• Arbeitnehmerbelange - Möglichkeiten zur Einbringung und Entfaltung	19
UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE	
• Das Nachhaltigkeitsteam	20
• Innerbetriebliche Prozesse	21
• Kontrolle unserer Ziele	22
FOKUS: UMWELT	
• Verbrauch natürlicher Ressourcen	25
• Ressourcenmanagement – Begrenzung des Energieaufwandes	27
• Papier, Energieverbrauch	29
INNOVATION: Nutzung der Abwärme	30
• Treibhausgase	33
FOKUS: ARBEITNEHMERBELANGE	34
• Chancengerechtigkeit, Qualifizierung	35
• Arbeitsschutz, Weiterbildungen	36
FOKUS: MENSCHENRECHTE	37
FOKUS: GEMEINWISSEN	38
GESETZES- UND RICHTLINIEN-KONFORMES VERHALTEN	43
IMPRESSUM	43



ÜBER DIE FLAMARIUM SAALKREIS GMBH & CO.KG

Wir betreiben eine ganzheitliche Feuerbestattungseinrichtung in der Mitte Deutschlands. In unseren Häusern wird eine moderne Bestattungskultur gelebt. Der Abschied von einem Verstorbenen - von der Trauerfeier am Sarg über die Einäscherung und Beisetzung im Friedgarten Mitteldeutschland - kann bei uns stattfinden. Auch der sogenannte Leichenschmaus ist im Restaurant Gartenhaus auf dem Friedgartengelände möglich. Mit der Würde des Verstorbenen und den Wünschen der Angehörigen und Freunde im Fokus, bieten wir Dienstleistungen an, die Trauernde entlasten und viel Raum für Abschied und Gemeinschaftlichkeit bieten.

TRADITION

Hervorgegangen aus dem 1920 gegründeten Volks-Feuerbestattungsverein Halle und Umgebung setzt das Flamarium eine 100-jährige Tradition der Feuerbestattungskultur fort. Dem Verein gehörten zwischenzeitlich bis zu 30.000 Mitglieder an. Er bezweckte die örtliche gegenseitige Hilfe im Sterbefall durch Geld- und Sachleistungen. Ab 1925 übernahm er alle Tätigkeiten der Bestattungsfürsorge und betrieb eigene Unternehmen wie Sargtischlerei und Fuhrbetrieb. Die Leistungen für Mitglieder deckten die Kosten für Sarg, Sterbehemd, Überführungen, die Feier in der Kapelle nebst Pflanzenschmuck und Harmoniumspiel, die Grabstelle und die Beisetzung der Urne ab. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der Verein 1934 aufgelöst und das Vermögen rechtswidrig enteignet.

Dieses umfassende Verständnis des historischen Vereins, welches auch die Bestattungskultur, soziales Miteinander sowie die Menschenwürde einbezog, bilden das Fundament unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

Vor allem aber betont es den Ansatz, den schon die erste Feuerbestattungsbewegung verfolgt hat: Ziel war und ist, Bestattungen anzubieten, die würdig sind, der Zeit folgen und die Wünsche der Verfügenden und Angehörigen höher bewerten als dogmatische Bestimmungen.

ZUKUNFT

Die traditionellen Werte (Kultur, Soziales, Achtung der Menschenrechte) müssen bewahrt, aber auch der Zeit entsprechend mit neuen Ideen gefüllt werden. In diesen Prozess binden wir unsere Mitarbeiter aktiv ein. Wir wollen darüber hinaus nachhaltig handeln, um den künftigen Generationen eine intakte Welt zu hinterlassen. Gesellschaftliche Aufklärung zum Thema Tod und Umweltschutz spielen daher für uns eine große Rolle.







DER SCHMALE GRAT ZWISCHEN EFFIZIENZ UND WÜRDE

Die westliche Bestattungskultur basierte über Jahrhunderte auf tradierten Ritualen, doch unsere Gesellschaft hat sich verändert: Immer weniger Menschen sind religiös geprägt, andere Weltanschauungen werden wichtiger.

Das bewirkt auch einen Umbruch in der Bestattungskultur. Rituale entfallen, werden teilweise durch neue ersetzt, hinterlassen aber auch Leerstellen. An diesem Punkt machen wir der Gesellschaft Angebote. Wir sind überzeugt, dass Menschen, die ihren letzten Weg planen oder den Verlust einer wichtigen und geliebten Persönlichkeit verarbeiten müssen, professionelle und zugleich empathische Unterstützung benötigen. Dies erfordert einen würdevollen Umgang mit dem Leichnam und einen respektvollen Kontakt mit den Hinterbliebenen.

In der Bestattungsbranche wird ein immer größeres Umweltbewusstsein sichtbar. Eine Bestattung – gleich ob Erd- oder Feuerbestattung – soll nicht nur würdevoll, sondern auch umweltschonend sein. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit einem seit 2007 fest implementierten Umweltmanagementsystem. Mit diesem überwachen wir die bestmögliche Vermeidung von Emissionen und einen schonenden Umgang mit Ressourcen.

Der Verstorbene ist vor allem ein Mensch, von dem man sich verabschiedet und nicht ein Objekt, dass es zu entsorgen gilt. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die Feststellung, dass im Umgang mit ihm ausschließlich das Bestattungsrecht des jeweiligen Bundeslandes und eben nicht Umweltrecht – z.B. Bestimmungen aus dem Abfallrecht – gilt.

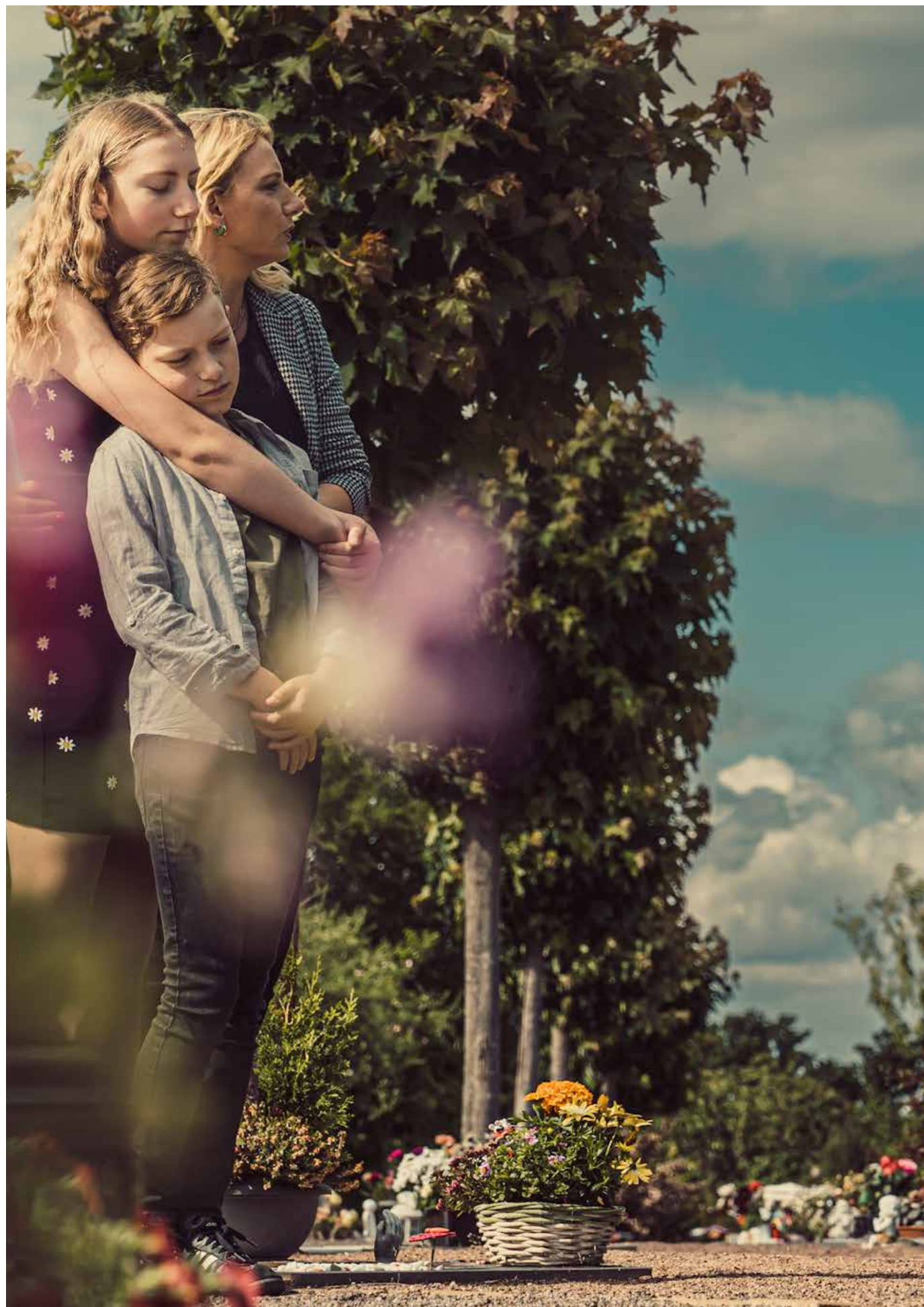


Foto: Katrin Lantzsich

Unser vielfältiges und sensibles Aufgabenspektrum ist nur mit Hilfe entsprechend geschulter und motivierter Mitarbeiter beherrschbar. Aus diesem Grund unterstützen wir unsere Kollegen bei Weiterbildungen und privatem sozialen Engagement. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen, setzen wir auf ein Höchstmaß an Transparenz.

Seit der Einführung eines Umweltmanagementsystems beschäftigen wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit. Alles, was wir als Unternehmen tun, hat Auswirkungen auf die Zukunft – auf die unserer Arbeitnehmer, auf die Umwelt, auf unsere Kunden und die Angehörigen der Verstorbenen und natürlich auch auf uns als Unternehmen. Wir möchten diese Zukunft aktiv gestalten und konzentrieren uns auf folgende sechs Nachhaltigkeitsaspekte: Tradition, Soziales, Achtung der Menschenrechte, Kultur, Arbeitnehmerbelange und Schutz der Umwelt. Einen Fokus legen wir vor allem auf den Schutz der Umwelt. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, schon heute Schritte zu gehen, die morgen ein bewusstes, verantwortungsvolles und gutes Leben in dieser Welt ermöglichen.

Frank Pasic & Michael Kriebel,
Geschäftsleitung



UNSERE WERTE

Der Mensch im Mittelpunkt

Hervorgegangen aus dem örtlichen Volks-Feuerbestattungsverein Halle, führt das Flamarium eine lange Tradition der Feuerbestattungskultur fort.



Wir sind Partner der Bestatter in Mitteldeutschland und gestalten würdevolle Trauerfeiern, Einäscherungen und Urnenbeisetzungen nach individuellem Verständnis.

Menschlichkeit, Anteilnahme und Verständnis bestimmten von Beginn an das Wirken des Volks-Feuerbestattungsvereins. Diese Werte bilden unsere Handlungsmaxime. Ein besonderes Anliegen ist es, geschützte Orte für den letzten Dienst an Verstorbenen zu schaffen.

Wir setzen uns für eine sozialverantwortliche Feuerbestattungskultur ein. Das bedeutet konkret:



Foto: Andreas Herzberg

VERHALTENSKODEX

Respekt vor dem Verstorbenen und Sensibilität gegenüber den um ihn Trauernden bilden die Grundlage unseres Verständnisses von Bestattungskultur.

OFFENHEIT

Die Vergänglichkeit des Lebens und das Abschiednehmen gehören unvermeidlich zu unserem Dasein. „Trauernde sind überall sich verwandt“ formulierte es der österreichische Dichter und Dramatiker Franz Grillparzer. Diesem Gedanken folgen wir.

RITUALPFLEGE

Wir begreifen die Feuerbestattung nicht als rein technischen Akt, sondern als integralen Bestandteil eines Bestattungsrituals. Rituale können einen wichtigen Beitrag leisten, Trauer zu verarbeiten, Gemeinschaft zu erfahren und das Leben neu zu ordnen.

In unseren Einrichtungen besteht die Möglichkeit, die gesamten Abläufe der Feuerbestattung an einem Ort und in einer zeitlich geschlossenen Abfolge zu begleiten und zu begreifen. Verlust und Trauer solidarisch in sicherer Begleitung zu erleben und zu verarbeiten, steht hier im Vordergrund.

ARBEIT MIT VIELEN ANSPRUCHSGRUPPEN

Die wichtigsten Anspruchsgruppen wurden mittels einer Stakeholder-Analyse festgestellt. Es wurde mithilfe einer Tabellenkalkulation ermittelt, wie die Art der Einflussnahme aussieht und welche Chancen und Risiken sich aus dieser Einflussnahme ergeben. Am Ende stand eine Bewertung des Einflusses (wichtig/weniger wichtig/unwichtig) fest.

UNSERE WERTSCHÖPFUNGSKETTE

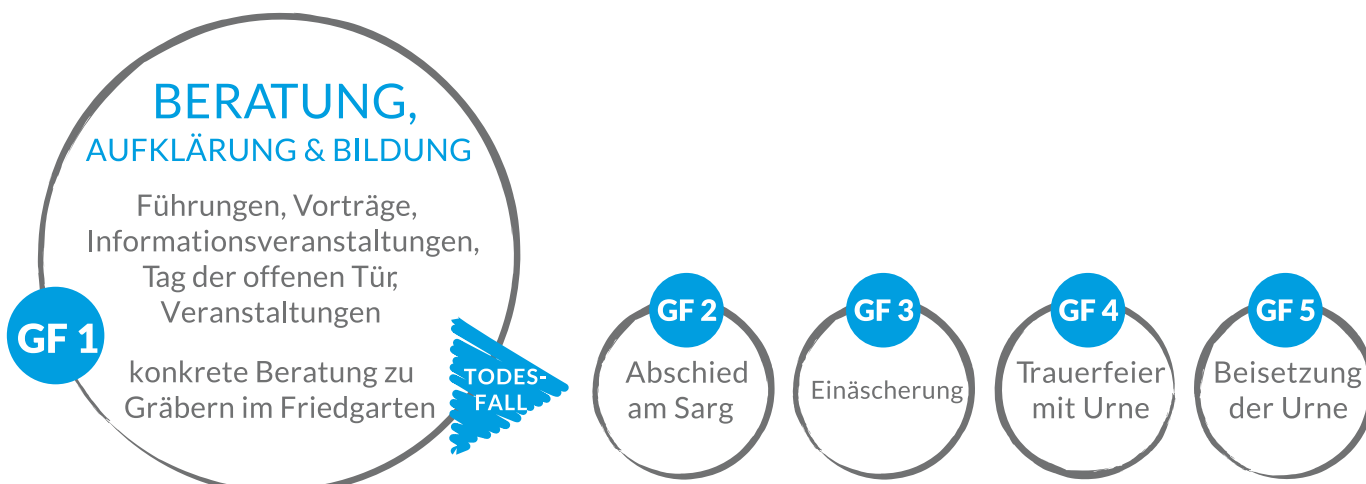
Zu unseren Stakeholdern gehören vorrangig Bestattungsinstitute aus Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Niedersachsen, die uns mit Dienstleistungen im Bereich der Feuerbestattung – Einäscherung von Verstorbenen und ggf. Beisetzung der Urne im Friedgarten Mitteldeutschland – beauftragen.

Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre werden aber auch die Angehörigen der Verstorbenen, also die Auftraggeber unserer Auftraggeber, zu einer immer wichtigeren Gruppe von Anspruchsstellern. Hatten wir noch vor einigen Jahren gar keinen Kontakt zu dieser Gruppe, wird der Dialog mit diesem Personenkreis im Rahmen von Trauerfeiern, Urnenbeisetzungen oder Einäscherungsritualen, bei denen die Angehörigen persönlich zugegen sind, immer stärker und wichtiger.

Weitere wichtige Anspruchsgruppen sind Nachbarn, Zulieferer, Behörden und die Öffentlichkeit.

Die Kommunikation erfolgt über persönliche Gespräche – mit den Bestattern im Rahmen der Überführung von Verstorbenen, mit den Angehörigen im Rahmen von Trauerfeiern und Urnenbeisetzungen, ferner mit der breiten Öffentlichkeit bei Netzwerktreffen wie dem Tag der offenen Tür oder der Hausmesse -, telefonisch oder über die öffentlich bekannte E-Mail Adresse info@flamarium.de. Auf der Webseite www.flamarium.de stellen wir ein Kontaktformular zur Verfügung.

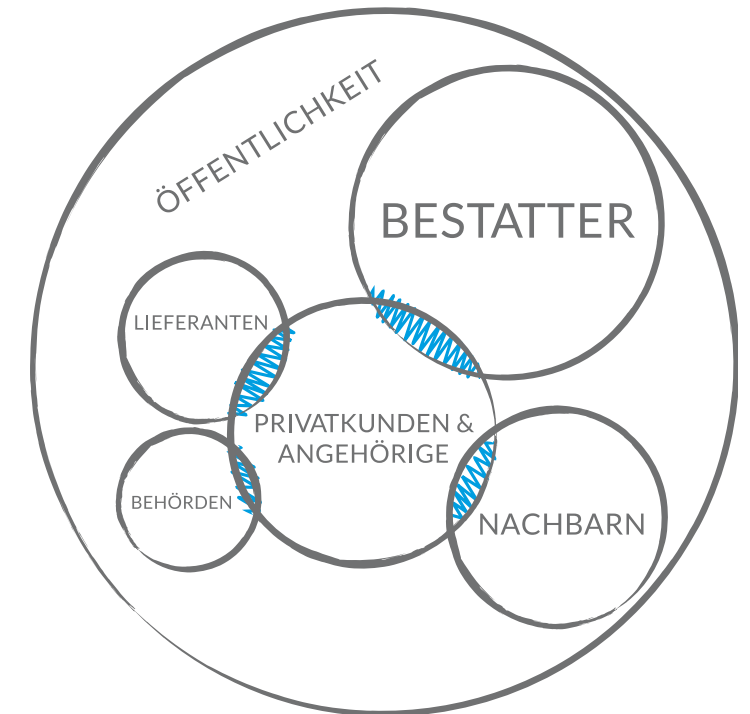
Die Ergebnisse der Dialoge werden dann im Nachhaltigkeitsteam besprochen und in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen.



Im Zuge der Erweiterung des Friedgarten Mitteldeutschland wurde eine „Arbeitsgemeinschaft Friedgarten“, die Wünsche und Meinungen von Friedgartenbesuchern und Bestattern gesammelt und diese in den Erweiterungsplänen berücksichtigt hat. Wichtig war in diesem Zusammenhang der barrierefreie Zugang zu den einzelnen Grabfeldern.

Ferner wurden wir im Berichtszeitraum wieder von Institutionen der Pflege sowie des Palliativ- und Hospizwesens wegen Führungen durch unsere Einrichtungen nachgefragt. Durch die Einführung eines Präventionsprogramms für Jugendliche waren verstärkt Schulklassen zu Besuch in unserem Haus.

Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht ein enger Austausch im Hinblick auf die Schichtbesetzung während des Betriebs.



BEISPIELE FÜR DIE EINBINDUNG UNSERER KUNDEN UND KOOPERATIONSPARTNER IN UNSERE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

KULTUR UND WEITERBILDUNG

Wir binden Bestatter und Bestattungsinstitute als unsere wichtigsten Kooperationspartner in Kultur- und Weiterbildungsveranstaltungen der FUNUS Stiftung oder des Mitteldeutschen Feuerbestattungsvereins e.V. ein. An dem jährlichen Symposium der FUNUS Stiftung nehmen regelmäßig Bestatter und alle am Thema Tod und Sterben Interessierten aus ganz Deutschland teil.

ABSCHIEDNAHME AM SARG, EINÄSCHERUNG, TRAUERFEIER

Der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V. ist in die genannten Geschäftsfelder eingebunden, da er seinen Mitgliedern eine kostengünstige Einäscherung ermöglicht. Mitarbeiter der Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG werden hierfür an die Vereine abgestellt.

Darüber hinaus ist uns die Einhaltung von Umweltstandards in allen Geschäftsfeldern, vor allem aber im besonders umweltrelevanten Bereich der Einäscherung, sehr wichtig. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen überprüft das Nachhaltigkeitsteam die für den Umweltschutz maßgeblichen Indikatoren, vornehmlich die gesetzlich definierten Emissionen sowie den Verbrauch von Energie. Auf diese Weise tragen wir dem Bedürfnis vieler Menschen nach einer umweltschonenden Bestattung Rechnung.

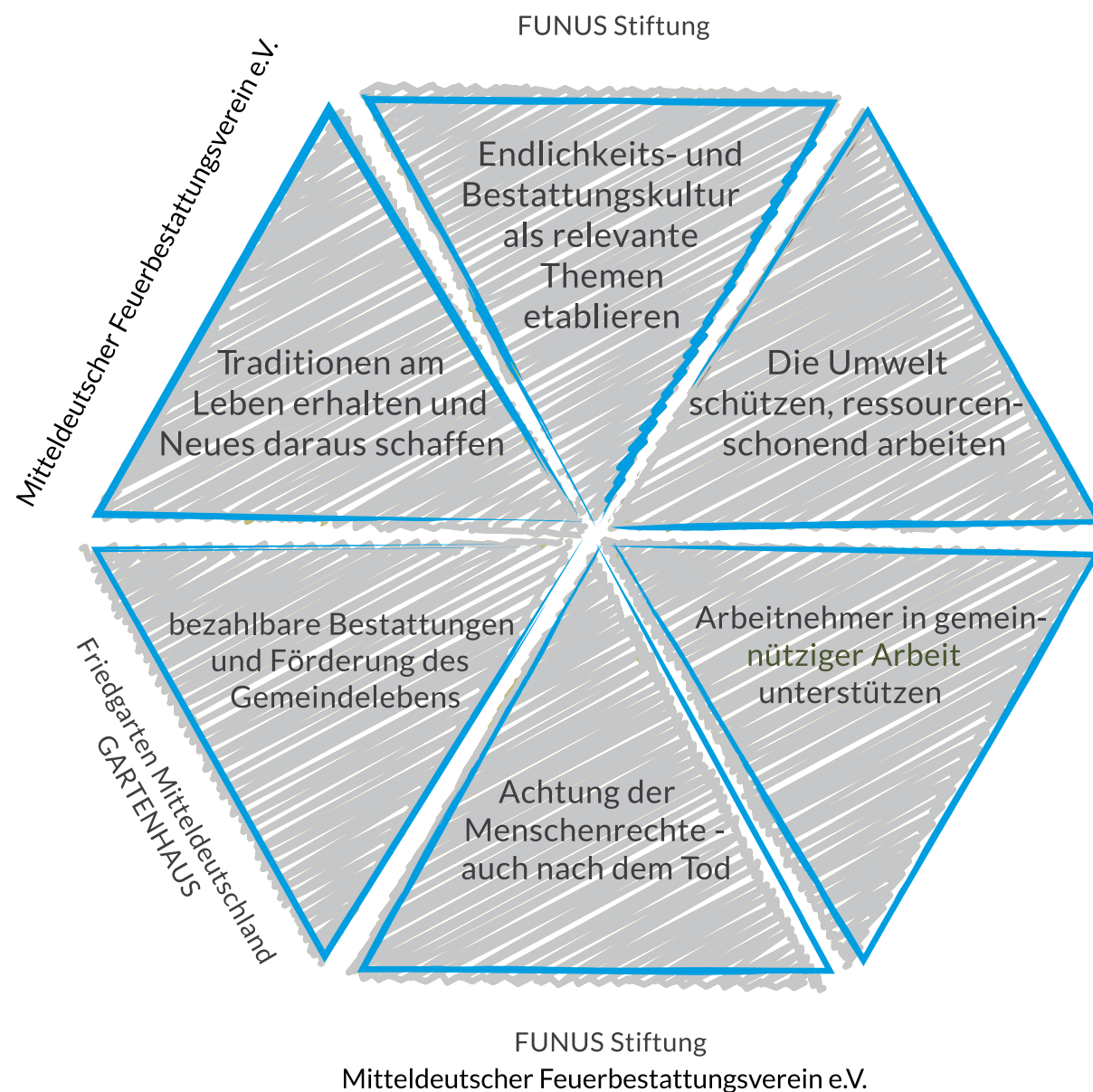
Das Nachhaltigkeitsteam hat Umweltprogramme entwickelt, die zum einen der Einhaltung von Vorgaben der 27. BImSchV dienen, zum anderen aber auch zur Effizienzsteigerung bei den Ressourcen elektrische Energie und Erdgas.

BEISETZUNG IM FRIEDGARTEN

Wir bieten die Möglichkeit zur Beisetzung in dem auf unserem Grundstück in der Gemeinde Kabelsketal befindlichen Friedgarten Mitteldeutschland. Der Friedgarten Mitteldeutschland verbindet mit seiner besonderen gartenähnlichen Gestaltung, seiner Sozialverträglichkeit und als Ort der Zusammenkunft Elemente der Trauerbewältigung mit Gemeinschaftsgefühl.



FÜR DEN MENSCHEN UND DIE UMWELT – UNSERE NACHHALTIGKEITSZIELE



AUS TRADITION DER GESELLSCHAFT VERPFLICHTET

Das langfristige Ziel besteht in der Förderung und dem Erhalt der Tradition des VolksFeuerbestattungsvereins Halle und Umgebung sowie des Bestattungswesens in Mitteldeutschland. Es demonstriert die Verwurzelung mit den Werten des historischen Vereins sowie der Region Mitteldeutschland.

Für dieses Ziel engagiert sich der Gemeinnützige Feuerbestattungsverein Halle e.V. Dieser Verein gründete sich 1990, um den Betrieb des historischen Krematoriums auf dem Gertraudenfriedhof in Halle (Saale) nebst den dort befindlichen denkmalgeschützten Feierhallen zu übernehmen und zu sichern. Er ist Rechtsnachfolger des historischen Volks-Feuerbestattungsvereins Halle und Umgebung. Nach Übertragung des operativen Geschäfts auf die Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG im Jahr 2012 hat der Verein den Status der Gemeinnützigkeit erlangt, er fördert satzungsgemäß die ebenfalls als gemeinnützig anerkannte FUNUS Stiftung und damit die Kunst und Bestattungskultur. Ferner betreibt er weiterhin die Feierhallen auf dem Gertraudenfriedhof, für deren Erhalt er sich finanziell und ideell einsetzt.

Die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH sowie die Salzwirker Bruderschaft im Thale zu Halle fördern ebenfalls die Tradition des Bestattungswesens. Die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH gewährleistet mit ihren Dienstleistungen eine würdevolle Vollziehung der Bestattung. Der Begriff der Halloren wurde erstmals im Jahre 1630 erwähnt. Danach sind Halloren die Mitglieder der Salzwirker-Bruderschaft im Thale zu Halle, eine im Jahre 1491 gegründete Korporation i.S. des Allgemeinen Preußischen Landrechts und damit eine der ältesten Berufsvereinigungen Deutschlands.



Foto: Salzwirker-Bruderschaft im Thale zu Halle

Die Trauerkultur der Halloren ist sehr traditionsverbunden. So regeln die Begräbnisordnungen, dass jedem Mitglied der Bruderschaft im feierlichen Zug das letzte Geleit zu geben ist. Dazu gehört das Tragen des Sarges ebenso wie das Begleiten des Zuges durch Fährndrich mit Bruderschaftsfahne, Kranzträger und Vornweggeher mit Palmenwedel und Zitrone.

Sie fördert heute als gemeinnützige Organisation die Heimatpflege sowie die regionale Bestattungskultur. Im Jahr 1999 wurde die Trägergemeinschaft der Halloren GmbH in Halle (Saale) mit Mitgliedern der Salzwirker-Bruderschaft gegründet. Zweck der Gemeinschaft ist, mit Genehmigung der Salzwirker-Bruderschaft, die Erhaltung und Förderung der Tradition des Grabgeleits der Halloren auf den Halleschen Friedhöfen. Die Träger können über den Bestatter für das Grabgeleit angefordert werden.

Sie unterstreichen mit der Tradition des Grabgeleits der Halloren die regionale Verwurzelung. Die GmbH ist zu einem Drittel an der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG beteiligt.

SOZIALES – DER MENSCH STEHT IM MITTELPUNKT



Mit der Endlichkeit vor Augen wissen wir jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit zu schätzen. Wir verfolgen den Grundgedanken, dass jeder Verstorbene würdevoll und respektvoll zu behandeln ist.

Der Verein ist eine gemeinnützige Verbraucherorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ihren Mitgliedern im Sterbefall einen würdigen, aber dennoch – gerade vor dem Hintergrund wachsender Altersarmut – sozialverträglichen Abschied zu ermöglichen. Er informiert Bürgerinnen und Bürger, im Speziellen auch Pflegepersonal aus Altenheimen, Kliniken und Hospizen, im Rahmen von Krematoriumsführungen. Des Weiteren veröffentlicht der Verein jährlich eine gedruckte Vereinsmitteilung mit aktuellen Bezügen zur Bestattungskultur.

Darüber hinaus ist der Friedgarten Mitteldeutschland Bestandteil des sozialen Bereiches. Hierbei handelt es um einen auf unserem Grundstück befindlichen und von uns selbst betriebenen Urnenfriedhof unter der verwaltungsrechtlichen Trägerschaft der Gemeinde Kabelsketal.



Mit dem Friedgarten Mitteldeutschland reagieren wir auf das Bedürfnis weiter Teile unserer Gesellschaft nach pflegearmen und sozialverträglichen Grabstellen, die gleichwohl der Würde eines Erinnerungsortes entsprechen. Der Friedgarten ist barrierefrei und verfügt über behindertengerechte Toiletten.

Auf diesem Areal befindet sich zudem seit Juli 2019 das Café-Restaurant Gartenhaus, das Friedhofsbesucher zum Verweilen einlädt. Damit wurde ein sozialer Raum geschaffen, der zum Gemeindeleben beiträgt.



ACHTUNG DER MENSCHENRECHTE – MENSCHENWÜRDE IM ABSCHIED

Die Förderung des zentralen Postulats der Menschenwürde ist für uns von großer Bedeutung. In Rechtsprechung und Lehre ist anerkannt, dass die Würde des Menschen aus Artikel 1 des Grundgesetzes über den Tod hinaus gilt – man spricht von einem postmortalen Persönlichkeitsrecht. Verletzungen dieses Rechts im Kontext von Bestattungen sind nicht selten, z.B. wenn der letzte Wille eines

Verstorbenen bewusst verletzt wird oder von den Hinterbliebenen nicht umgesetzt werden kann.

Insbesondere der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V. und die FUNUS Stiftung nehmen sich dieses Themas an.

Die Unterstützung dieser Organisationen stellt ein langfristiges Ziel dar.

Kultur – Bestattungskultur als gesellschaftliche Herausforderung

Wie wir mit unseren Toten umgehen, zeigt, wie sehr wir einander als Menschen schätzen. Somit ist die Kultur des Bestattens seit jeher ein Bild der Kultur der Menschlichkeit.

In Zeiten, in denen Effektivität und Leistungsvermögen die prägenden Eigenschaften der Gesellschaft sind, sollte jeder Bereich, der eine Kultur des Füreinanders bewahrt, geschützt

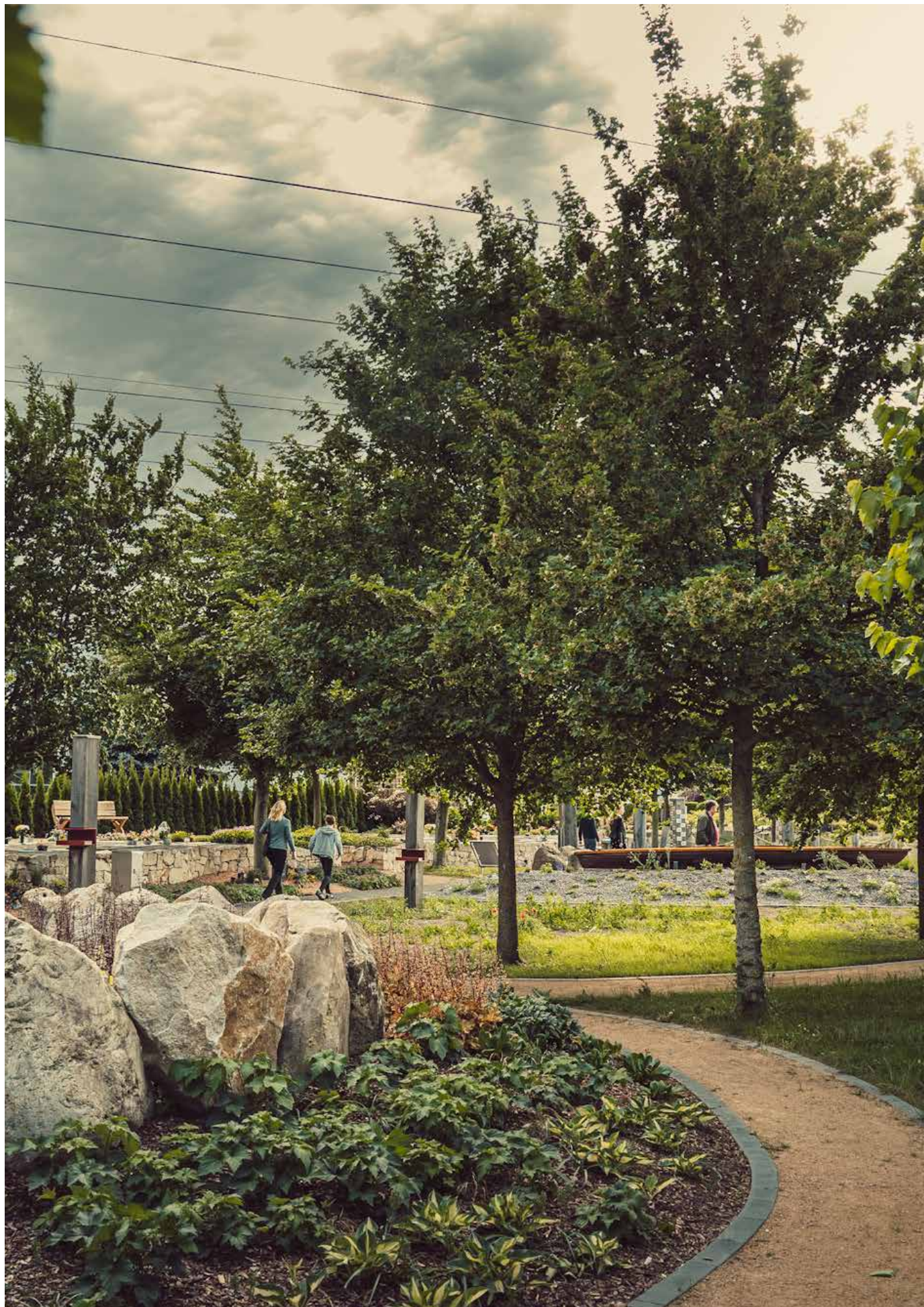
werden. Unsere langfristigen Ziele bestehen im Erhalt und der Weiterentwicklung der Bestattungskultur sowie im Abbau von Ängsten und Unsicherheiten im Umgang mit den Themen Tod und Sterben.

Der Bereich der Endlichkeits- bzw. Bestattungskultur wird umfassend von der FUNUS Stiftung abgedeckt.



Maus-Türöffner-Tag im Zentrum für Endlichkeitskultur

Foto: Kristin Rogge



UMWELT – BESTATTUNGEN IM EINKLANG MIT DER UMWELT

Bereits im Jahre 2007 wurde ein Umweltmanagementsystem im Unternehmen eingeführt. Das langfristige Ziel besteht darin, Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen und sonstigen Gefahren sowie erheblichen Nachteilen und Belästigungen bestmöglich zu schützen. Aktiver Umweltschutz wird von uns als kontinuierlicher Prozess



verstanden. Unter Beachtung der Fortschritte in Technologie und Wissenschaft wird eine ständige und nachhaltige Verbesserung der Umweltschutzleistungen in der betrieblichen Praxis angestrebt.

Arbeitnehmerbelange - Möglichkeiten zur Einbringung und Entfaltung

Wir ermöglichen unseren Arbeitnehmern über ein sog. Corporate Volunteering (CV) Programm die Förderung des gesellschaftlichen Engagements. Es umfasst einerseits den Einsatz von Mitarbeitern eines Unternehmens in verschiedenen Projekten gemeinnütziger Art und andererseits die Förderung des bereits bestehenden freiwilligen Engagements von Mitarbeitern.

Im Jahr 2020 wurde den Mitarbeitern erstmals ein Angebot zur Nutzung von Dienstfahrrädern gemacht, welches im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden konnte. Dieses Programm dient zum einen der Verminderung von CO2-Emissionen sowie Reduzierung von Kraftstoffverbräuchen, zum anderen vor allem auch der Gesundheitsförderung der Mitarbeiter durch mehr Bewegung.

Das Programm erlaubt den Mitarbeitern, sich in die Projekte der anderen Bereiche zur Förderung der gesellschaftlichen Verantwortung einzubringen. Es wurde 2019 eingeführt, indem das Engagement von Mitarbeitern in einem Hospizverein sowie beim KIT (Kriseninterventionsteam der Polizei) gefördert wurde und soll sich mittelfristig als fester Bestandteil unserer Arbeitskultur etablieren.

UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE



DAS NACHHALTIGKEITSTEAM

In der Rechtsform der GmbH & Co. KG obliegt die zentrale Verantwortung der gesamten Geschäftsführung – und damit auch für Nachhaltigkeitsthemen – bei der Komplementärin Flamarium Verwaltungs GmbH und hier personell bei den beiden Geschäftsführern Michael Kriebel und Frank Pasic.

Mit Einführung eines Umweltmanagementsystems (UMS) wurde im Jahr 2007 ein UMS-Team gegründet, welches die Umweltpolitik des Unternehmens formuliert und entsprechende Programme und Ziele entwickelt und vorangetrieben hat. Aus dem UMS-Team wurde im Jahr 2018 ein

Nachhaltigkeits-Team formiert, welches sich für die Entwicklung einer darüberhinausgehenden Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich zeichnet und die Geschäftsführer in entsprechenden Fragestellungen berät.

Das Nachhaltigkeits-Team besteht aus mindestens fünf Mitgliedern des Unternehmens neben den beiden Geschäftsführern und trifft sich mindestens einmal im Quartal. Es können auch externe Gäste wie Berater dazukommen, zum Beispiel wenn es um strategische Fragestellungen geht. Die Vorsitzende des Nachhaltigkeitsteams ist Frau Dina Pasic.

Innerbetriebliche Prozesse

Verschiedene Leitlinien und Verhaltensstandards verankern Nachhaltigkeit als zentralen Bestandteil unseres operativen Geschäfts.

Grundlage unseres unternehmerischen Handelns ist ein Nachhaltigkeitssystem, welches sich aus dem bereits im Jahre 2007 implementierten Umweltmanagementsystems (UMS) entwickelt. Dieses UMS war bis zum 31. Mai 2020 EMAS-zertifiziert. Aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands, den EMAS anerkanntermaßen mit sich bringt, hat sich die Geschäftsführung entschlossen, das Zertifikat nicht über den genannten Zeitpunkt zu erneuern, was aber der Aufrechterhaltung der eingeführten Strukturen nicht entgegensteht.

In der Erklärung „Die Umweltpolitik der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG – Verantwortung, Transparenz und Dialog“ vom 4. Mai 2007, die bis heute nur in wenigen Punkten aktualisiert werden musste, bekennt sich die Geschäftsführung zu der selbst auferlegten Verpflichtung, die drei Komponenten unternehmerischer Entwicklung – Ökonomie, Soziales und Ökologie – stets in Einklang zu bringen. Diese Erklärung ist als Download auf der Unternehmenshomepage und als Broschüre einsehbar.

Unser Organisationshandbuch bündelt geschäftsinterne Reglements und Abläufe und bildet somit die Basis für Rechtssicherheit und gute Zusammenarbeit im Unternehmen. Es beinhaltet u.a. zahlreiche Verfahrensanweisungen zu einem umweltbewussten und sicheren Betriebsablauf.

Zur Erfüllung betrieblicher und gesetzlicher Verpflichtungen haben wir über externe Anbieter browser- und datenbankbasierte Module wie ein Rechtskataster und eine EHS-Software eingeführt; letztere dient vornehmlich der kontinuierlichen Schulung unserer Mitarbeiter. Abschließend ist die regelmäßige – mindestens alle 14 Tage – stattfindende Dienstbesprechung ein Kernelement der unternehmensinternen Kommunikation.

Im Jahr 2021 wurden erstmals unsere wichtigsten Grundregeln und Prinzipien in einem Verhaltenskodex verschriftlicht. Die Broschüre bietet einen Orientierungsrahmen und gilt für alle Mitarbeiter in unserem Unternehmen sowie für unsere Lieferanten und Geschäftspartner. Der Verhaltenskodex stellt einen Anspruch an uns selbst, zugleich ist er Versprechen nach außen für ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Kunden, Partnern und Öffentlichkeit, aber auch im Umgang miteinander innerhalb des Unternehmens.

Das Nachhaltigkeits-Team koordiniert und überwacht die Aktivitäten zur gesellschaftlichen Verantwortung. Es kontrolliert die Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele und überprüft Regeln und Prozesse.

Zum Jahresende 2022 sind wir dem Bundesverband Bestattungsbearbeitung e.V. beigetreten. Ziel ist es, gemeinsam mit anderen Krematoriumsbetreibern neue Standards zu setzen. Hierzu wurde bereits ein Positionspapier erstellt, aus dem im Berichtsjahr der Entwurf eines Branchenleitfadens nach DNK-Standard entwickelt wurde. Über diesen Entwurf wollen die Gremien des Verbands im Jahr 2024 entscheiden.

KONTROLLE UNSERER ZIELE

Um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, ist eine regelmäßige Überprüfung des Umsetzungsstandes unerlässlich. Aus diesem Grund erheben wir eine Reihe von Nachhaltigkeitsindikatoren, die in verschiedenen internen und externen Berichten veröffentlicht und zur Unternehmenssteuerung genutzt werden.

Im Rahmen unserer ökologischen Ziele werden folgende Umweltindikatoren dokumentiert und bewertet:

- CO-Monatsmitttelwerte (27. BImSchV) - monatlich
- CO-Überschreitungsquoten (VDI 3891) - monatlich
- Verbräuche Strom - jährlich
- Verbräuche Gas - jährlich

- Verbräuche Kraftstoff Fahrzeuge - jährlich
- Treibhausgas(THG)-Emissionen - jährlich

Zu diesem Zweck haben wir ein Monitoring-System entwickelt und implementiert, mit welchem die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte sowie die energiebezogenen Medienverbräuche systematisch erfasst und ausgewertet werden.

Die Einhaltung der Grenzwerte stellt eine zertifizierte Emissionsmesseinheit sicher. Mit der Erfassung meist monatlicher Verbrauchsdaten aus Versorgerabrechnungen und eigener Medienverbrauchszähler werden die Verbräuche standortbezogen dargestellt. Die Zählerstruktur ermöglicht es, Verbräuche zu einem großen Teil

auch bestimmten Verbrauchsgruppen, wie z.B. den einzelnen Kremationsöfen, den Kühlräumen etc., zuzuordnen.

Auch in Bezug auf unsere personellen Zielsetzungen werden regelmäßig verschiedene Sozialindikatoren erhoben. Beispiele hierfür sind u.a. die Schwerbehindertenquote oder die Gesundheitsquote im Unternehmen. Zudem werden ggf. aufgetretene besondere Vorkommnisse und Anfragen von Stakeholdern ausgewertet.

Darüber hinaus werden die Wirkungsziele der begünstigten Organisationen regelmäßig überwacht (FUNUS Stiftung, des Mitteldeutschen Feuerbestattungsvereins e.V. und des

Gemeinnützigen Feuerbestattungsvereins Halle e.V.). Ein Mitglied der Geschäftsleitung nimmt hierfür an Sitzungen des Vorstandes der Stiftung sowie an den Mitgliederversammlungen der Vereine teil.

Darüber hinaus wird der Wirkungsbericht auf Einhaltung der Wirkungsziele und insbesondere der speziellen Nachhaltigkeitsziele und Förderkriterien des Flamarium geprüft.

Falls kein Wirkungsbericht von der Organisation erstellt wird, erfolgt eine Prüfung anhand des sog. Tätigkeitsberichtes, der auch dem Finanzamt zur Überprüfung der Gemeinnützigkeit vorgelegt werden muss.



Foto: Christina Schubert



FOKUS: UMWELT

Verbrauch natürlicher Ressourcen

Für unsere Hauptgeschäftstätigkeit – die Einäscherung von Verstorbenen im Auftrag von Bestattungsinstituten – ist es unerlässlich, natürliche Ressourcen in Anspruch zu nehmen.



Für die beiden Betriebsstätten der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG ist der effiziente Energieeinsatz aus ökologischer und ökonomischer Sicht ein Erfordernis ersten Ranges. An beiden Standorten setzt unser Unternehmen Strom und Erdgas als Energieträger ein. Der Bedarf wird jeweils zu 100% durch (externe) Lieferungen von Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Strom wird seit dem 01.01.2021 als umweltfreundlich erzeugte Variante im Sinne der EU-Richtlinie 2009/28/EG bezogen, was seitens des Lieferanten anhand von Herkunftsnachweisen garantiert wird. Zudem wurde zum letzten Quartal 2021 die erste hauseigene Photovoltaikanlage in Betrieb genommen.

Für die zentrale Überwachung der Verbräuche haben wir bereits im Jahr 2007 ein zentrales Umweltmanagementsystem eingeführt.

Neben dem beschriebenen Energieeinsatz für den Betrieb der Feuerbestattungseinrichtungen wird Kraftstoff in unserem Unternehmen auch in Form von Dieselmotorkraftstoff verbraucht. Zum Dienstleistungsangebot der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG gehört auch die Überführung des eingesargten Verstorbenen vom Bestattungsinstitut zu unserer Feuerbestattungseinrichtung. Hierfür halten wir 3 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 6 Särgen und 2 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 4 Särgen vor.

Alle 5 Fahrzeuge sind als Bestattungsfahrzeuge zugelassen. Aufgrund der zum Teil großen Distanzen von 50 km und mehr ist der Einsatz

von E-Fahrzeugen in diesem Bereich derzeit nicht zweckmäßig; die Entwicklung in diesem Bereich wird aber weiter verfolgt.

Im Bereich Abfall sind wir an rechtliche Vorgaben gebunden. Abfälle sind gemäß Abfallverzeichnisverordnung (AVV) als gefährlich einzustufen, wenn diese relevante gefährliche Stoffe enthalten, die mindestens eine der in Anhang III der Richtlinie 2008/98/EG aufgeführten gefahrenrelevanten Eigenschaften HP 1 bis HP 8 oder HP 10 bis HP 15 aufweisen. Unter Beachtung der Vorschriften der AVV sind die Abfälle aus Feuerbestattungseinrichtungen folgendem Abfallschlüssel zuzuordnen:

10 14 Abfälle aus Krematorien
10 14 01* quecksilberhaltige Abfälle aus der Gasreinigung

In der Gruppe 10 14 (Abfälle aus Krematorien) ist nur ein sechsstelliger Abfallschlüssel aufgeführt. Dieser wurde mit einem * versehen, sodass alle Abfälle aus Krematorien als gefährlich eingestuft werden. Von diesen Abfällen wird demnach gemäß Regelvermutung angenommen, dass sie mindestens eine gefährliche Eigenschaft aufweisen. Somit sind Abfälle aus Krematorien gemäß den Vorgaben der AVV grundsätzlich als gefährlich einzustufen. Nur falls der Abfallbesitzer gegenüber der zuständigen Behörde nachweisen kann, dass dieser in der Abfallverzeichnisverordnung als gefährlich aufgeführte Abfall keines der o.g. HP-Kriterien erfüllt, kann die Behörde im Einzelfall eine abweichende Einstufung vornehmen.

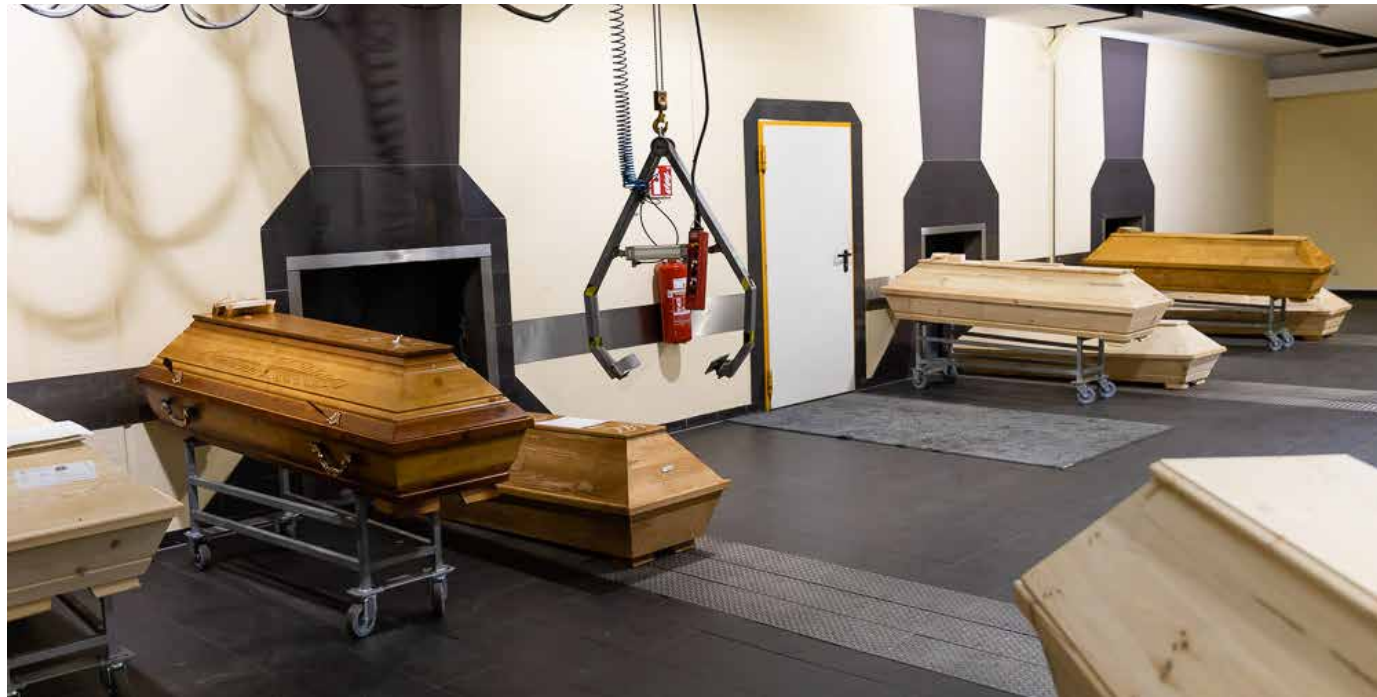


Foto: Christina Schubert

Die bei der Rauchgasreinigung anfallenden Stäube und Additive in unseren Feuerbestattungseinrichtungen müssen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Sie weisen im Allgemeinen erhöhte Schwermetallgehalte sowie erhöhte Salzfrachten (messbar an Hand der Leitfähigkeit) auf. Als Schwermetalle gelten gemäß AVV jede Verbindung von Antimon, Arsen, Cadmium, Chrom (VI), Kupfer, Blei, Quecksilber, Nickel, Selen, Tellur, Thallium oder Zinn sowie diese Stoffe in metallischer Form, sofern die Verbindung oder der Stoff als gefährlicher Stoff eingestuft ist. In den anfallenden Reinigungsrückständen sind insbesondere erhöhte Werte an Chrom VI zu verzeichnen, die eine Einstufung als gefährlicher Abfall begründen.

Das Aufkommen an gefährlichen Abfällen können wir in unseren Feuerbestattungseinrichtungen nicht weiter begrenzen. Im bestimmungsgemäßen Betrieb fallen bedingt durch die hohen Anforderungen an die Luftreinheit unweigerlich feste Rauchgasreinigungsrückstände an.

Der Flächenverbrauch am Standort Osmünde (Unternehmenseigentum) stellt sich wie folgt dar:

- gesamter Flächenverbrauch: 19.825,00 m²
- gesamte versiegelte Fläche: 8.002,00 m²
- gesamte naturnahe Fläche: 11.823,00 m²

Die gesamte versiegelte Fläche umfasst die Dachflächen sämtlicher Gebäude sowie die Flächen, die nicht mit sog. „Sickerpflaster“ bebaut sind – vor allem Parkplätze. Die gesamte naturnahe Fläche umfasst vor allem die Fläche des Friedgarten Mitteldeutschland. Beim Erwerb des Grundstücks im Jahre 2003 handelte es sich bei der Fläche um ein sog. Ansaatgrünland und wurde landwirtschaftlich genutzt. Durch die Gestaltung zum Friedgarten Mitteldeutschland mit der Anpflanzung heimischer Pflanzen hat die Fläche eine ökologische Aufwertung gemäß der Ökokonto-Verordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 21. Januar 2005 erfahren.

Beim Betrieb von Feuerbestattungseinrichtungen sind Emissionen ebenfalls unvermeidbar. Die emissionsrechtliche Bewertung von Feuerbestattungseinrichtungen richtet sich nach der spezialgesetzlichen Regelung der 27. BImSchV. Nach §4 dieser Verordnung sind folgende Grenzwerte einzuhalten:

- Kohlenmonoxid (CO): 50 mg je Kubikmeter Abgas (Stundenmittelwert)
- Gesamtstaub: 10 mg/m³
- Gesamtkohlenstoff: 20 mg/m³
- Dioxine/Furane: 0,1 ng TE/m³

RESSOURCENMANAGEMENT – BEGRENZUNG DES ENERGIEAUFWANDES



Um den Energieaufwand - speziell beim Erdgas - weiter zu reduzieren, werden in den Folgejahren bis 2025 weitere Maßnahmen ergriffen und auf deren Wirksamkeit überprüft. Beginnen werden wir mit einer Neukonzeptionierung der Brennertechnik an den Einäscherungsöfen ab 2024.

Das Ziel, das neue Verwaltungsgebäude als Unternehmenssitz in Kabelsketal OT Osmünde zu mindestens 90 % aus der Abwärme des Kremationsprozesses zu beheizen, wurde im Berichtszeitraum erfüllt.

Im Juni 2022 wurde eine weitere Photovoltaikanlage mit 198 kWp installiert, die Leistung wurde damit nahezu verdreifacht. Seit dem 01.01.2021 beziehen wir von unserem Lieferanten ausschließlich umweltfreundlich erzeugten Strom im Sinne der EU-Richtlinie 2009/28/EG.

Eine Chance, die sich aus den genannten Maßnahmen ergibt, sehen wir in einer zunehmenden Unabhängigkeit externer Stromlieferanten. Ein Risiko besteht in den erheblichen Investitionskosten. Ferner ist momentan nicht absehbar, wie entsprechende Maßnahmen im Gasbereich aussehen könnten.



Papier etc.

Unsere Leistungen bestehen nicht in materiellen Produkten. Deshalb werden natürliche Ressourcen nur indirekt – beispielsweise durch den Energieverbrauch innerhalb der Organisation – benötigt. Für den Büroalltag beschaffen

wir vor allem Papier sowie EDV-Zubehör in geringen Mengen. Hier wird besonders auf kurze Lieferwege, umweltschonende Herstellung und lange Haltbarkeit Wert gelegt.

Energieverbrauch

Im Jahr 2020 haben wir erstmals unseren CCF ermitteln lassen, hier machte der Strombezug mit 334 t CO₂-eq noch ein Viertel des gesamten CCF aus.

Der Scope 2 konnte durch den Wechsel zu Grünstrom mit zertifizierten Herkunftsnachweisen auf 0 t reduziert werden. Ein Teil des Stromverbrauchs wird seit 2021 zudem durch eine installierte PV-Anlage gedeckt, die im Berichtsjahr noch einmal erweitert wurde.

Für den CCF 2024 wurde erstmals eine detaillierte Wesentlichkeitsanalyse mit einem dokumentierten Prozess für den Scope 3

durchgeführt werden. Ggf. ergeben sich dadurch neue oder auch weniger Emissionsquellen, die im Scope 3 berücksichtigt werden.

Die Einheit für den Erdgasverbrauch wurde in den letzten Jahren falsch eingetragen, wodurch die Emissionen aus dem Erdgasverbrauch erheblich zu hoch dargestellt wurden. In diesem Berichtsjahr wurden diese Fehler korrigiert. Ein Vergleich zum Referenzjahr 2020 – wie bei Scope 2 – scheidet damit aus. Die Entwicklung zukünftiger THG-Emissionen im Scope 1 werden sich somit am Jahr 2023 (neues Basisjahr) orientieren müssen.



Foto: Christina Schubert

INNOVATION: NUTZUNG DER ABWÄRME

Wesentliche ökologische Auswirkungen unserer Dienstleistungen sind Ressourcenverbräuche, vor allem im Bereich Energie, sowie Emissionen, deren Grenzwerte in der 27. BImSchV normiert sind. Die entsprechenden In- bzw. Outputmengen werden regelmäßig erfasst und publiziert.

In Bezug auf Innovationen spielt der Einsatz neuer Technologien und Verfahren in unserem Haus eine entscheidende Rolle. Das neue Verwaltungsgebäude am Standort Osmünde ist nunmehr bezogen. Dieses Gebäude sowie das ebenfalls dort gelegene Café-Restaurant „Gartenhaus“ werden über die im Flamarium freigesetzte Wärmeenergie beheizt. Andernfalls

müsste die Energie über ein Rückkühlwerk an die Atmosphäre abgegeben werden. Um theoretisch mögliche Ausfallzeiten zu umgehen, wurde zudem eine Erdwärmepumpe installiert. Somit kann auf Erdgas bzw. Heizöl komplett verzichtet werden.

Dieses Verfahren ist nicht handelsüblich und konnte nur in enger Zusammenarbeit mit einem langjährigen Partner im Bereich Gas- und Heizungsinstallation verwirklicht werden. Von dieser mit einer hohen Investition verbundenen Maßnahme versprechen wir uns mittelfristig eine deutliche Kostenersparnis sowie eine Schonung natürlicher Ressourcen.

Innovation bedeutet für uns nicht nur den Einsatz moderner Technologien, sondern auch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Prozesse, Angebote und Zusammenarbeit.

Unsere Veranstaltungen wie das Symposium zur Endlichkeitskultur, themenspezifische Workshops oder Vorträge zu aktuellen Entwicklungen in der Bestattungsbranche bringen Menschen mit neuen Perspektiven und Ansätzen zusammen. Diese Formate schaffen Raum für den Austausch von Wissen und Ideen - sowohl für Fachleute als auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Gleichzeitig setzen wir auf eine mitarbeiterorientierte Führungskultur, die Kreativität und Eigenverantwortung fördert. Schulungen, Weiterbildungen und regelmäßige Feedbackgespräche sind feste Bestandteile, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur fachlich, sondern auch persönlich zu stärken.

So schaffen wir ein Umfeld, in dem Innovationen gedeihen können - von der Entwicklung nachhaltiger Bestattungsformen bis hin zur Gestaltung neuer Wege des Abschiednehmens.



Foto: Christina Schubert



TREIBHAUSGASE

Für unsere Hauptgeschäftstätigkeit – die Einäscherung von Verstorbenen im Auftrag von Bestattungsinstituten – ist es unerlässlich, Ressourcen in Anspruch zu nehmen.

Für die beiden Betriebsstätten der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG ist der effiziente Energieeinsatz aus ökologischer und ökonomischer Sicht ein Erfordernis ersten Ranges. An beiden Standorten setzt unser Unternehmen Strom und Erdgas als Energieträger ein.

Der Bedarf wird jeweils zu 100% durch (externe) Lieferungen von Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Strom wird seit dem 01.01.2021 als umweltfreundlich erzeugte Variante im Sinne der EU-Richtlinie 2009/28/EG bezogen, was seitens des Lieferanten anhand von Herkunftsnachweisen garantiert wird. Zudem wurde zum letzten Quartal 2021 die erste hauseigene Photovoltaikanlage in Betrieb genommen.

Für die zentrale Überwachung der Verbräuche haben wir bereits im Jahr 2007 ein zentrales Umweltmanagementsystem eingeführt.

Neben dem beschriebenen Energieeinsatz für den Betrieb der Feuerbestattungseinrichtungen wird Kraftstoff in unserem Unternehmen auch in Form von Dieselmotorkraftstoff verbraucht. Zum Dienstleistungsangebot der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG gehört auch die Überführung des eingesargten Verstorbenen vom Bestattungsinstitut zu unserer Feuerbestattungseinrichtung. Hierfür halten wir 3 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 6 Särgen und 2 Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 4 Särgen vor. Alle 5 Fahrzeuge sind als Bestattungsfahrzeuge zugelassen.

Aufgrund der zum Teil großen Distanzen von 50 km und mehr ist der Einsatz von E-Fahrzeugen in diesem Bereich derzeit nicht zweckmäßig; die Entwicklung in diesem Bereich wird aber weiter verfolgt.

Ein darüberhinausgehender Materialeinsatz findet nicht statt. Ebenso fallen Abwasser beim Betrieb von Feuerbestattungsanlagen nicht an.

Wir haben uns Anfang 2022 entschlossen, jährlich unseren Corporate Carbon Footprint (CCF) erstellen zu lassen. Der Auftrag wurde wie im Vorjahr der AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft mit Sitz in Braunschweig erteilt.

Grundlagen der Erstellung waren die Vorgaben der DIN EN ISO 14064-1:2019-06.

Danach betragen unsere Emissionen im Berichtsjahr 1.131,38 t CO₂-eq. Die gut 676 t Holzsärgen verursachen ca. 85 t CO₂-Äq biogene Emissionen, die laut GHG-Protocol aber nicht im Scope 1 berücksichtigt werden.

Der Vergleich zum Vorjahr weist einen leichten Rückgang von rund 45 t CO₂-eq aus, was allerdings auf einen Rückgang der Einäscherungszahlen zurückzuführen ist. Der Wert für t CO₂-eq pro Einäscherung bleibt mit 0,058 auf dem Vorjahresniveau.

Bis zum Jahr 2025 wird eine Reduzierung des Scope 1 auf 0,04 t CO₂-eq pro Einäscherung angestrebt. Eine fest eingeplante Maßnahme zur Erreichung dieses Ziels ist die Umstellung der Einäscherungsanlage von Monoblockbrennern auf Industriebrenner. Dadurch versprechen wir uns einen geringeren Kälteeintrag in den Ofen und damit einen geringeren Erdgasverbrauch.

Unserem Versorger ist es aktuell noch nicht möglich, uns sicher mit Bio-Erdgas zu beliefern. Hierzu stehen wir mit ihm in ständigem Austausch.

FOKUS: ARBEITNEHMERBELANGE

Die Geschäftsstandorte der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG liegen in Deutschland. Daher wird die Wahrung von Arbeitnehmerrechten im Rahmen der Gesetzgebung der Bundesrepublik gewährleistet. Es werden daher bisher keine expliziten Standards zu Arbeitnehmerrechten überprüft. Darüber hinaus sehen wir keine wesentlichen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit für Arbeitnehmerrechte. Unsere im Folgenden beschriebenen Maßnahmen und Ziele tragen ebenfalls zur Risikominimierung bei.

Über ein sog. Corporate Volunteering (CV) Programm wird den Arbeitnehmern die Förderung des gesellschaftlichen Engagements im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsaspektes „Arbeitnehmerbelange“ ermöglicht. Das Programm umfasst einerseits den Einsatz von Mitarbeitern in unseren Projekten zur Förderung der Nachhaltigkeitsaspekte und andererseits die Förderung des bereits bestehenden freiwilligen Engagements von Mitarbeitern.

Das Programm ermöglicht den Mitarbeitern somit, sich in die Projekte unserer Nachhaltigkeitsaspekte Tradition, Soziales, Achtung der Menschenrechte, Kultur und Umwelt aktiv einzubringen.

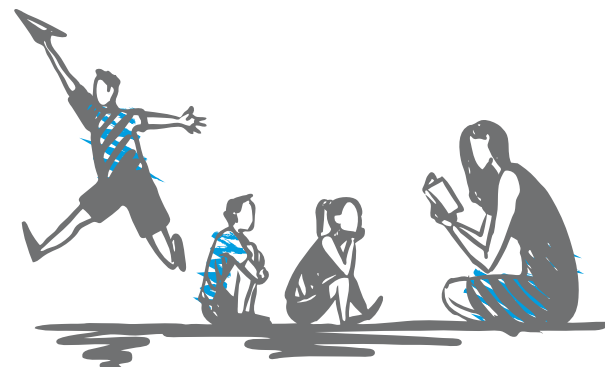
Dies wurde mithilfe von Freistellungen von Mitarbeitern für Projekte der FUNUS Stiftung und der beiden Feuerbestattungsvereine sowie für das traditionelle Grabgeleit der Halloren im Jahr 2023 realisiert. Ferner engagiert sich ein Mitarbeiter als Notfallseelsorger in einem Kriseninterventionsteam, ein anderer hat eine Initiative für naturnahe Freizeitbeschäftigungen von Kindern und Jugendlichen gegründet.

Um das bestehende gesellschaftliche Engagement der Mitarbeiter zu fördern, können darüber hinaus Zeitgutschriften gewährt werden.

Im Berichtsjahr wurde zudem das Programm „Dienstfahrrad“ ausgebaut. Mittlerweile kommen elf Mitarbeiter in den Genuß eines nach § 3 Ziffer 37 EStG steuerfreien Dienstfahrrads. Dieses Programm soll nicht nur der Umwelt zugute kommen, sondern vor allem Bewegung und Gesundheit der Mitarbeiter fördern. Es soll in 2024 weitergeführt werden.

Aus einem im Jahr 2020 erstellten Verhaltenskodex ergeben sich detailliert die Rechte unserer Arbeitnehmer. Die Broschüre wird an Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten ausgehändigt. Zudem steht sie als Download auf unserer Webseite www.flamarium.de zur Verfügung. Ab dem Jahr 2025 wird der Verhaltenskodex auch Bestandteil neuer Arbeitsverträge sein.

Die beschriebenen laufenden Ziele (CV-Programm und Dienstfahrrad) haben wir in Kriterium 3 im Handlungsfeld „Arbeitnehmerbelange - Möglichkeiten zur Einbringung und Entfaltung“ entsprechend formuliert. Weitere Ziele zu diesem Kriterium haben wir im Berichtsjahr 2023 nicht festgelegt.



Chancengerechtigkeit

Es existiert keine geschlechterspezifische Zugangsbeschränkung für Tätigkeiten in unserem Unternehmen. Aufgrund der körperlich anspruchsvollen gewerblichen Tätigkeit im Einäscherungsbereich wurde diese im Berichtsjahr jedoch fast ausschließlich - mit einer Ausnahme - von Männern ausgeübt. Im kaufmännisch/administrativen Bereich sind neben den beiden männlichen Geschäftsführern ausschließlich Frauen beschäftigt - aber auch hierfür gibt es keine Vorgaben. Von 37 Mitarbeiter/-innen (die beiden GF ausgenommen) sind 3 als Schwerbehinderte anerkannt.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns wichtig. Das zeigt sich darin, dass wir regelmäßig

Mitarbeiterinnen, wenn Engpässe bei der Betreuung der minderjährigen Kinder auftreten, von der Arbeitsverpflichtung freistellen. Das gilt übrigens auch bei gesundheitlichen Problemen. Ähnlich verhält es sich bei Trauerfällen in der Familie.

Unser Verhaltenskodex betont Chancengleichheit und Vielfalt: Respektvoller Umgang ist auf allen Ebenen Pflicht. Diskriminierung jeglicher Art, insbesondere aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung, Alter oder sexueller Orientierung, wird nicht toleriert.

Qualifizierung



Im Feuerbestattungswesen gibt es bislang keinen (technisch-gewerblichen) Ausbildungsberuf und kaum Weiterbildungsmöglichkeiten. Als Einstellungsvoraussetzung für diesen Bereich haben wir eine handwerkliche oder technische Ausbildung und bestenfalls eine entsprechende Berufserfahrung festgelegt. Die Einarbeitung in die Kremationstechnik erfolgt durch den technischen Leiter und erfahrene Mitarbeiter. Die Ausbildung und Berufserfahrung der Mitarbeiter soll aber genutzt werden, soweit sie für unser Unternehmen, insbesondere für den Erhalt unserer technischen Anlagen förderlich ist. So nehmen Mitarbeiter im Auftrag und auf Kosten des Unternehmens an Weiterbildungsmaßnahmen z.B. mit umwelt-technischem und -rechtlichen Bezug teil. Diese Weiterbildungen und ggf. erforderliche Wiederholungen werden mit Hilfe eines Schulungsplans dokumentiert.

Im neuen Verwaltungsgebäude in Osmünde - dem Zentrum für Endlichkeitskultur - wurde in den letzten zwei Jahren unter Federführung der FUNUS Stiftung eine Akademie eingerichtet. Im Berichtszeitraum standen Veranstaltungen im Mittelpunkt, die sich thematisch an den zu erwartenden Neuerungen im Bestattungsrecht

orientierten. So gab es zum Beispiel einen Vortrag über Grabsteine aus Kinderarbeit und einen Workshop zu muslimischen Bestattungen. Das Programm soll in den nächsten Jahren kontinuierlich erweitert werden.

Hiervon sollen natürlich auch unsere eigenen Mitarbeiter profitieren. Mindestens eine fachliche Weiterbildung pro Mitarbeitenden soll im Jahr stattfinden. Über ein entsprechendes Netzwerk an Referenten verfügt die FUNUS Stiftung bereits.

Nach einem zweiwöchigen Betriebspraktikum im Sommer 2022 konnte die erste Auszubildende für das Unternehmen gewonnen werden. Die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement begann am 01.09.2023.

Aus unserer Geschäftstätigkeit ergeben sich keine wesentlichen Risiken oder negative Auswirkungen auf die Qualifizierung der Mitarbeiter. Wir setzen, wie oben beschrieben, bereits verschiedene Maßnahmen (z.B. individuelle Weiterbildungen) in diesem Bereich um und haben zudem konkrete Ziele (z.B. mind. eine fachliche Schulung pro Jahr) zur weiteren Risikominimierung festgelegt.

Arbeitsschutz

Im Berichtszeitraum gab es in unserem Unternehmen keine dokumentierten arbeitsbedingten Erkrankungen sowie Verletzungen und demzufolge auch keine darauf beruhenden Todesfälle.

Im Berichtsjahr 2019 wurde ein Arbeitsschutz-Ausschuß (ASA) gegründet. Der ASA wird von einer externen Fachkraft für Arbeitssicherheit (DEKRA) begleitet. Mitglieder sind neben den beiden Geschäftsführern der Betriebsleiter, ein gewerblicher Sicherheitsbeauftragter für den Standort Osmünde, ein gewerblicher

Sicherheitsbeauftragter für den Standort Halle (Saale), eine für beide Standorte zuständige kaufmännische Sicherheitsbeauftragte sowie die Betriebsärztin (extern). Der ASA kommt zweimal pro Jahr zusammen. In den Sitzungen werden Maßnahmen des allgemeinen Gesundheitsschutzes, des personenbezogenen Schutzes am Arbeitsplatz sowie solche zur Vermeidung von Arbeitsunfällen besprochen. Bestandteil der Sitzungen sind auch Betriebsbegehungen mit allen Beteiligten. Die Geschäftsführung setzt die Entscheidungen des ASA nach bestem Wissen und Gewissen um.

Weiterbildungen

Während des Berichtszeitraums wurden insgesamt 105 Stunden für Weiterbildungen über das EHS-online-Unterweisungssystem SAM aufgewendet. Bei 37 Angestellten ergibt dies eine durchschnittliche Stundenzahl von 2,83.

Die 12 weiblichen Angestellten – 8 sind im kaufmännischen Bereich, eine im gewerblichen

Bereich tätig, 3 sind für die Pflege des Friedgartens zuständig – wendeten durchschnittlich 3,3 Stunden für Weiterbildungen auf, bei den 25 männlichen (= gewerblichen) Mitarbeitern sind dies 2,6 Stunden.

FOKUS: MENSCHENRECHTE

Die Förderung der Menschenwürde nimmt einen großen Stellenwert in unserem gesellschaftlichen Engagement ein. Aus diesem Grund zählt die Einhaltung der Menschenrechte auch zu einer unserer 6 Nachhaltigkeitsaspekte.

Als hauptsächlich im mitteldeutschen Raum tätiges Unternehmen ist die transnationale Sichtweise für uns grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Unsere wichtigsten Lieferanten – insbesondere für die besonders wichtigen Komponenten der Kremationstechnik – stammen ebenfalls aus Deutschland, allenfalls aus dem benachbarten Ausland. Anhaltspunkte dafür, dass einzelne Produkte in Ländern produziert werden, in denen Menschenrechte missachtet werden, bestehen nicht. Aus unserer Geschäftstätigkeit ergeben sich daher keine wesentlichen Risiken, die sich wahrscheinlich negativ auf die Menschenrechte auswirken.

Grundlage unseres Handelns ist der würdevolle Umgang mit dem Verstorbenen, das ergibt sich aus Art 1 GG. Was „würdevoll“ ist, bestimmt sich nicht zuletzt aus den Wünschen, die der Verstorbene zu Lebzeiten geäußert hat. Diese wie auch immer geäußerten Wünsche sind uns in der Regel aber nicht bekannt. Demnach können wir auch nicht beurteilen, ob dem Verstorbenen im Rahmen des Bestattungsauftrages tatsächlich diese Würde zuteil wird. Wir können daher immer nur nach unserem eigenen Kodex handeln, ohne zu wissen, ob dies auch den Wünschen des Verstorbenen entspricht.

Insbesondere der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein und die FUNUS Stiftung nehmen sich des Themas Menschenrechte im Zusammenhang mit Bestattung, Endlichkeit und postmortaler Würde an.

So fördert die FUNUS Stiftung seit 2020 ein aufgrund der Pandemie bis zum 31.12.2022 und aufgrund des Umfangs des Forschungsauftrags

noch mal bis zum 31.12.2023 verlängertes Projekt der Universität Bonn - Fakultät für Rechtswissenschaft -, welches die Umsetzung der ILO-Konvention 182 im Deutschen Friedhofs- und Bestattungsrecht untersucht. Ziel dieses Übereinkommens der internationalen Arbeitsorganisation ist die Verhinderung der Verwendung von Grabsteinen, Grabeinfassungen und sonstigen Elementen der Bestattungskultur, die unter Einsatz der schlimmsten Formen der Kinderarbeit gewonnen werden.

Um auch Praktiker auf diese Problematik aufmerksam zu machen, hat die FUNUS Stiftung am 16.03.2023 im Zentrum für Endlichkeitskultur eine Veranstaltung mit dem Journalisten und Kinderrechtsexperten Benjamin Pütter durchgeführt. Teilnehmer waren vor allem Steinmetze, Grabsteinhändler und Friedhofsverwalter.

Im Jahr 2023 wurde in keinem deutschen Bundesland eine Novellierung des Landesbestattungsrecht umgesetzt, so dass noch nicht beurteilt werden kann, wie die Sicherung der Kinderrechte umgesetzt wird.

Das beschriebene Ziel (Umsetzung Projekt mit der Universität Bonn) haben wir in Kriterium 3 im Handlungsfeld „Achtung der Menschenrechte - Menschenwürde im Abschied“ entsprechend formuliert. Weitere Ziele zu diesem Kriterium haben wir im Berichtsjahr 2023 nicht festgelegt.

FOKUS: GEMEINWESEN

Das Kriterium Gemeinwesen umfasst unsere Ziele Tradition, Soziales und Kultur.

TRADITION

Der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V. bezweckt die finanzielle, materielle und ideelle Förderung der gemeinnützigen FUNUS Stiftung. Diesem Zweck ist der Verein im Jahre 2023 durch Zustiftungen in einer Gesamthöhe von 150.000 EUR nachgekommen.

Die Trägergemeinschaft der Halloren hat mit ihren Leistungen auch im Jahr 2023 die Erhaltung der Tradition des Grabgeleits auf den Halleschen Friedhöfen gefördert.

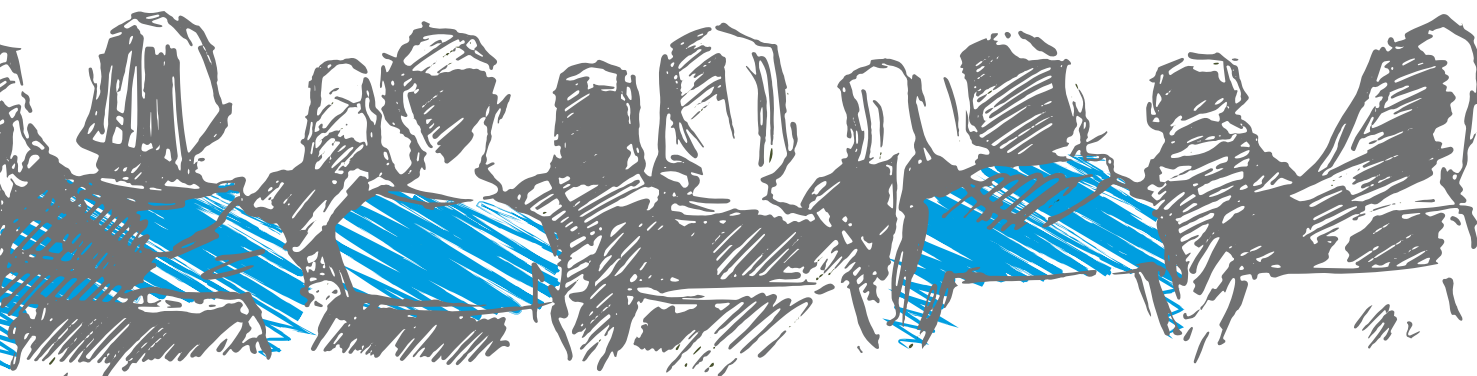
SOZIALES

Der Mitteldeutsche Feuerbestattungsverein e.V. hat im Oktober 2023 eine Mitteilung zum Thema Feuerbestattung an seine Mitglieder herausgegeben. Zudem hat er in 11 Fällen Vereinsmitgliedern eine würdige Feuerbestattung ermöglicht.

Im Friedgarten Mitteldeutschland haben wir auch in 2023 - wie in jedem Jahr - neue Grabfelder angelegt, die im Vergleich zu anderen Friedhöfen kostengünstig und vor allem pflegearm sind.

KULTUR

Die FUNUS Stiftung hat die gemeinnützigen Zwecke der Kunst und Kultur, Volksbildung sowie Heimatpflege im Jahr 2023 mithilfe folgender gemeinnütziger Projekte gefördert:



PROJEKT 1: 11. SYMPOSIUM ZUR BESTATTUNGSKULTUR BESTATTUNGEN 2.0

Digitalisierung im Bestattungswesen am 04.05.2023 im Zentrum für Endlichkeitskultur in Kabelsketal.

Referenten waren:

- Prof. Stefan Stumpp von der Hochschule Anhalt in Bernburg
- Rolf Steinmann vom Bestattungs- und Friedhofsamt der Stadt Zürich
- Maria Förster, Trauerbegleiterin aus Leipzig
- Elke Herrnberger vom Bundesverband Deutscher Bestatter aus Düsseldorf
- Johannes und Luis Bauer, Bestatter aus Fürth
- Stefan Schumacher, Entwickler einer Friedhofssoftware aus Köln
- Prof. Dr. Dr. Tade Spranger, Rechtswissenschaftler aus Bonn

50 Teilnehmer



PROJEKT 2: DEATH SLAM NR. 10 & 11

Ein Death Slam ist ein an den Poetry Slam angelehnter Vortragswettbewerb, bei dem die Vortragenden selbstgeschriebene Texte, die sich um den Tod drehen, in einer vorgegebenen Zeit vortragen. Das Publikum wählt anschließend den Sieger.

Der **10. Death Slam** fand am 10.10.2023 in der Lagerhalle in Osnabrück vor 80 Besuchern statt
Der **11. Death Slam** fand am 14.11.2023 vor 70 Besuchern im Silverwings Club in Berlin statt.





PROJEKT 3: DRUNTER&DRÜBER – DAS MAGAZIN FÜR ENDLICHKEITSKULTUR - AUSGABE 18 UND 19

Die Umsetzung des Stiftungszwecks in der täglichen Arbeit hat gezeigt, dass sich eine Bestattungskultur nur dann entwickeln kann, wenn sich Menschen überhaupt mit der Endlichkeit ihres Lebens auseinandersetzen. Zu diesem Zwecke hat sich der Vorstand entschlossen, ein Magazin herauszugeben, das sich ausschließlich mit Themen um eben diese Endlichkeit des Lebens beschäftigt.

Dabei soll die Lektüre des Magazins durchaus unterhalten, damit sich gerade auch Menschen angesprochen fühlen, die ansonsten mit dem Tod nicht in Berührung kommen (wollen). Geplant sind 2 Ausgaben der Drunter & Drüber pro Kalenderjahr.

PROJEKT 4: WORKSHOPS UND VORTRÄGE ZUR GEPLANTEN NOVELLIERUNG DES BESTATTUNGSGESETZES IN SACHSEN-ANHALT

Das Jahr 2023 war bestattungskulturell geprägt von bundesweiten Diskussionen um Novellierungen des Bestattungsrechts. Auch in Sachsen-Anhalt soll das Bestattungsgesetz grundlegend geändert werden.

Dies haben wir zum Anlass genommen, die Öffentlichkeit über die wichtigsten Neuerungen zu informieren. Hierzu fanden in unserem Zentrum für Endlichkeitskultur folgende Veranstaltungen statt:

16.03.2023: Vortrag zu Grabsteinen aus Kinderarbeit mit dem Journalisten Benjamin Pütter

06.09.2023: Vortrag zur Vorsorgeplanung mit Jörg Hohmann von der Deutschen Vorsorge-datenbank AG

21.09.2023: Neues im Bestattungsrecht, ein Workshop mit Prof. Dr. Dr. Tade Matthias Spranger aus Bonn

11.10.2023: Workshop „Über den Umgang mit Sternenkindern“ mit dem Sternenkind Dessau e.V.

25.10.2023: Workshop „Islamische Bestattungen“ mit Ahmed El-Ali, Bestatter aus Berlin

PROJEKT 5: AUSSTELLUNG „HUMOR & TOD“

Cartoons zum Thema wurden von April bis Oktober 2023 im Foyer unseres Zentrums für Endlichkeitskultur ausgestellt. Zu der Ausstellung wurde zudem ein Katalog herausgegeben.



Foto: Kristin Rogge



GESETZES- UND RICHTLINIEN-KONFORMES VERHALTEN

Seit der Gründung des Gemeinnützigen Feuerbestattungsvereins Halle e.V. im Jahr 1990 wird in unserem Unternehmen bis heute der Grundsatz verfolgt, dass jedes Bestattungsinstitut, das unsere Dienstleistung in Anspruch nimmt, gleichbehandelt wird – unabhängig vom Auftragsvolumen.

Für Compliance-Themen sind die Geschäftsführer verantwortlich. Die Sensibilisierung in diesem Bereich erfolgt durch monatliche Besprechungen mit den beiden Betriebsleitern sowie in regel-mäßig stattfindenden Mitarbeitergesprächen.

Es herrscht eine enge Zusammenarbeit mit einer Rechtsanwaltskanzlei und einer Unternehmensberatung, die uns sowohl im Hinblick auf Compliance-Themen, steuerliche Regelungen sowie rechtliche Anforderungen an den Datenschutz beraten und unterstützen. So können Geschäftsführung und Mitarbeiter frühzeitig für die Themen Compliance und Antikorruption sensibilisiert werden.

Die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften im Gesundheits- und Arbeitsschutz obliegt der

Geschäftsführung, unterstützt durch den ASA (siehe Leistungsindikator GRI SRS-403-4).

Die Finanz- und Lohnbuchhaltung erfolgt durch einen Steuerberater, der für die ordnungsgemäße Ausführung verantwortlich ist. Damit stellen wir sicher, dass Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert werden.

Angesichts des beschriebenen engmaschigen Netzes, insbesondere des externen Inputs, und nicht zuletzt aufgrund des eigenen seit 1990 praktizierten Verhaltenskodex, sehen wir in diesem Bereich keine Risiken.

Der genannte Verhaltenskodex wurde im Jahr 2021 erstmals verschriftlicht, die Broschüre wurde an Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten ausgehändigt. Zudem steht sie als Download auf der Unternehmenswebseite www.flamarium.de bereit. Der Kodex ist ab dem Jahr 2025 Vertragsbestandteil neuer Arbeitsverträge sowie neuer Vereinbarungen mit Lieferanten.

Impressum

Herausgeber:
Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG
Team Nachhaltigkeit

Vorsitzende:
Dina Pasic
Am Flamarium 1
06184 Kabelsketal OT Osmünde

Design: aiu Kommunikation & Markenführung
GmbH & Co. KG
Lektorat: Kristin Rogge
©2025 Flamarium Saalkreis GmbH & Co.KG

 **Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Berichtsjahr 2023**

Bei der Erstellung des gesamten DNK-Berichts hat Dr. Martin Schunk von der wetando Unternehmensberatung unterstützend und prüfend (limited assurance) mitgewirkt.



Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG
Am Flamarium 1
06184 Kabelsketal OT Osmünde

E-Mail: info@flamarium.de
Tel. 034605 - 45 39 - 0



www.flamarium.de